



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Da die Auflage unseres Blattes seit seinem täglichen Erscheinen sich fast um die Hälfte vergrößert hat, (hauptsächlich durch auswärtige Abonnenten), so sehen wir uns genöthigt, damit unser Blatt rechtzeitig zur Post gegeben werden kann, mit der Verpackung schon um 1 Uhr zu beginnen. Um dieses zu ermöglichen, müssen wir bitten die für die Nachmittags erscheinende Nummer bestimmten Anzeigen spätestens bis 9 Uhr abzuliefern. Größere Inserate müssen wir tags zuvor erbitten.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 12. October. Se. Majestät der Kaiser, welcher von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, unternahm gestern eine Spazierfahrt und nahm an dem Familiendiner im großherzoglichen Schlosse Theil. Heute findet im Meckmerischen Hause ein Diner statt, zu welchem 28 Einladungen ergangen sind. Der Botschafter von Neudell ist aus Berlin hier eingetroffen und wird heute bei Sr. Majestät dem Kaiser mit den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps diniren.

Greifswalde, 12. October. Nach dem an-

lässlich des Jubiläums des Jägerbataillons Nr. 2 veranstalteten Festzuge der ehemaligen Jäger, an welchem sich die Innungen und Vereine in überaus glänzender Weise beteiligten, fand auf dem festlich geschmückten Marktplatz große Parade, des Jägerbataillons, welches mit steigender Fahne ausgerückt war, statt, zu der die städtischen Behörden, die Spitzen der übrigen Behörden, der Rektor und die Dekane der Universität und die ehemaligen Jäger erhalten hatten. Major v. Hagen ließ vor den Festtheilnehmern präsentiren und hielt eine Ansprache an dieselben, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die zahlreich anwesende Bevölkerung enthusiastisch einstimmt, worauf die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Der Bürgermeister, die Rectoren der Universität und des Gymnasiums, sowie der Landrath brachten sodann ihre Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichte der Bürgermeister im Namen der Stadt dem Offiziercorps einem namhaften Beitrag zur Ausstattung seines Casinos, Nachmittags findet ein Festdiner statt.

Bremen, 12. October. Von der Rettungsstation Guxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht folgende Meldung ein: Von dem deutschen Ewer „Hoffnung“, Kapitän Giese, welcher mit einer Klinkerladung nach dem Habler Kanal bestimmt war, aber zwischen Duhnen und Neumewer strandete, sind durch das Rettungsboot „Ernst Merck“ der Station Duhnen heute 2 Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westsüdwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser.

Glogau, 11. October. Der Chespräsident des Appellationsgerichts, Kronsyndikus und

Wirklicher Geheimer Rath Graf Rittberg, ist heute früh gegen 3 Uhr hier gestorben.

Paris, 11. October. Der heutige Ministerrath hat sich nur mit den tunesischen Angelegenheiten beschäftigt. Ein Decret ernannt den General Sauffier zum Höchstkommandirenden des Expeditionskorps in Tunis. Gambetta ist zurückgekehrt und hat sich sofort nach Ville d'Array begeben. Gambetta kommt von einer Reise nach Deutschland zurück, wie man sagt, von Dresden, wo er einen Refren, der dort in Pension war, geholt haben soll. Mannigfach legt man seiner Reise politische Motive unter und spricht selbst von einer beabsichtigt gewesen, oder, wie sogar auch behauptet wird, von einer stattgehabten Entrevue mit dem Fürsten Bismarck. In jenseit ununterrichteten Kreisen ist hiervon nichts bekannt. Uebrigens haben jene Gerüchte genügt, hier mehrfach patriotische Entrüstungen nach zuzuführen und Gambetta die Bezeichnung eines Protege des Prussiens und eines Ami de Mr. de Bismarck einzutragen.

Paris, 11. October. General Sauffier hat sich heute in Algier nach Tunis eingeschifft, um den Oberbefehl bei den Operationen in Tunis effektiv zu übernehmen.

Paris, 11. October. Gestern fand eine Studentenrevolte im Jardin Bullier statt, fünf Studenten waren im Jardin Bullier arretirt worden, worauf dreitausend Kameraden von die Polizei-Präfectur zogen und die Freilassung der Häftlinge verlangten. Bald wäre es zum Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, welche die Bayonette aufgeschlantz hatte.

Wien, 12. October. Bei der Discussion über die Neubesezung des Ministeriums des

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

Erst gestern hat mir mein Mündel eröffnet, daß er in einigen Wochen mündig sei und ich also dafür sorgen möchte, daß er auf sein Geld nicht zu warten brauche, weil er auszuwandern gedenkt. Herrn Bernheim kann ich nicht schon jetzt wegen eines Darlehens angehen, wir könnten sonst die ganze Sache verderben. Aber auch sein Garten ist nicht rein von Unkraut und ich wüßte nicht, ob ich ihn und Dich schonen würde, wenn man das Unglück auf mich hereinbrechen ließe. Bernheims Vergangenheit, welche Dir noch unbekannt ist, bietet mir Bürgschaft, daß er sein Schicksal mit dem meinen theilen wird, wenn ich falle. Die Worte, welche ich gebrauche, liebes Kind, müssen den Zukunftssträumen Deines glücklichen Brautstandes notwendig einen bitteren Beigeschmack geben, denke jedoch, daß ich gerade in einer, durch meine traurige Lage hervorgerufenen üblen Laune diese Zeilen geschrieben, und Du wirst Deinem Vater verzeihen. An Deinem Hochzeitstage werde ich es mir nicht nehmen lassen, mein liebes Kind zu besuchen und ich freue mich schon jetzt darauf. Inzwischen lebe wohl und gedenke stets Deines Dich liebenden Vaters Alwin Drenker.

In diesem Briefe zeigt sich wieder ein abschreckendes Bild von Erziehung und Vaterliebe.

Der Vater entblödet sich nicht, die Tochter als Mittel zum Zweck zu gebrauchen; ihm ist es gleich, ob sie glücklich oder unglücklich wird, wenn nur er sich vor den Folgen seiner Fehler geschützt weiß.

Es wird dem Leser auffallen, daß Frä. Löhr nicht den Namen ihres Vaters trug, was darin seinen Grund hatte, daß sie vor der Verheirathung ihrer Eltern geboren wurde, somit den Namen ihrer Mutter trug.

Wie sehr übrigens die Folgen dieser Erziehung auf den Charakter der Tochter eingewirkt hatten, werden wir aus nachfolgender Scene ersehen.

Als Meinhardt den Brief zu Ende gelesen, lachte er spöttlich auf: „Der Alte möchte sich vor der Schande schützen, als Betrüger entlarvt zu werden, das hätte er früher bedenken sollen; oder bist Du entschlossen, seinem Wunsche zu willfahren?“

„Das werde ich auf keinen Fall thun“, entgegnete sie, „denn das Geld wäre doch nur zum Feinsten hinausgeworfen.“

„Aber wie willst Du es anfangen, um Dich davor zu hüten? Wenn Dein Vater seinen Wunsch nicht erfüllt sieht, könnte er plaudern und die ganze Herrlichkeit hätte ein Ende, ehe sie einmal recht angefangen; erfährt Bernheim, daß Du ihm Dein Kind verheimlicht hast, so —“

„Unser Kind, wolltest Du sagen“, fiel ihm Lina in die Rede; „das ist allerdings ein schwarzer Punkt an unserem Horizont und ich weiß noch nicht, wie ich über diesen hinwegkommen soll.“

„Ich auch nicht“, entgegnete er, „am besten wäre es, wenn diese Heirath garnicht zu Stande käme. Ich traue dem Frieden nicht, bist Du erst mit Bernheim verheirathet, so wird es Dir allerdings gelingen, keine Kapitalien an Dich zu bringen, aber ob Du dann noch gewillt sein wirst, mir zu folgen, ist eine zweite Sache, auf die ich nicht allzu große Hoffnungen setze.“

„Wenn Du kein Vertrauen zu mir hast, was soll ich dann über Deine Absichten zu Selma denken?“ warf sie ein.

„Du weißt recht gut“, erwiderte er, „daß ich diese Geschichte nur eingesädel habe, um Dir mehr Spielraum für Dein Handeln zu gewähren. Erfährt Bernheim, daß wir uns bereits kennen, so würde er eifersüchtig werden. Ich habe sowieso Mühe genug, mich noch immer für den Theilhaber des Bankgeschäfts R. u. Co. auszugeben, in welcher Eigenschaft Bernheim mich kennen gelernt hat. Erst neulich wollte er bei mir einige Hypothekenposten disfontiren und es gelang mir nach mancherlei Ausreden, ihn auf eine andere Firma hinzulenken. Uebrigens, bis zu einer Heirath mit seiner Tochter würde ich es nicht kommen lassen, denn der Alte ist geizig und würde bei meinem vermeintlichen Reichthum nichts hergeben wollen, weil er es nicht für notwendig erachtet. Uebrigens halte ich es für gut, wenn Du bei seiner Tochter gegen mich intriguiren würdest, Du hättest den Vortheil, daß Du sie für Dich gewinnst und ich den, daß sich unser Verhältniß nicht wider meinem Willen zu einem intimeren gestaltet.“

(Fortsetzung folgt.)

Auswärtigen, konzentriren sich die Stimmen mehr und mehr auf den Grafen Kalnochy, den Botschafter in St. Petersburg, von dem auch die Ungarn erklären, daß er, obgleich aus Mähren, ungarischer Sympathien sicher sei. Der Kaiser, der gestern der Baronin Haymerle einen längeren Kondolenzbesuch abstattete, sagte derselben: „Sie haben einen unerföhrlichen Verlust erlitten, aber auch Wir ist der Verstorbene unerföhrlich.“ Der Monarch wurde auf seinen Wunsch zur Leiche geföhrt und verriehete an derselben ein stilles Gebet. Beim Verlassen des Sterbezimmers sagte der Kaiser: „Er hat sich überarbeitet.“ Die Section der Leiche ergab, daß der Verstorbene an der Bright'schen Nierenkrankheit und Herzverletzung litt. Die unmittelbare Todesursache war die Verletzung der Herzwand.

St. Petersburg, 11. Oktober. Die gerichtliche Verhandlung gegen Maria Konstantinowna Krylow und Genossen wegen Herstellung der revolutionären Zeitung Tscherni Peredel ist heute in öffentlicher Sitzung eröffnet worden. Als Ankläger fungirte Staatsanwalt Murawjew, als Verteidiger waren Tuschkanowoff, Lewenjon und Michailoff anwesend; auch hatte sich, um der Verhandlung beizuwohnen, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Als nach Erledigung der Formalien zur Verlesung der Anklage geschritten werden sollte, erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, daß auf Verlangen des Ministers des Innern, Grafen Ignatieff vom Gerichtshof unterm 28. v. Mts. die Vornahme der gerichtlichen Verhandlung in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen worden sei. Das Publikum verließ darauf den Sitzungssaal.

Rom, 10. Oktober, Abends. Die Nachricht von dem Ableben des Barons Haymerle hat in Italien einen tieferschmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Der König befahl dem Ministerium des Auswärtigen an, der Trauer anlässlich des Todes dieses treuen Dieners des Kaisers von Oesterreich, dieses hervorragenden Staatsmannes und Freundes Italiens öffentlich Ausdruck zu geben. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen sprach sofort nach dem Bekanntwerden der Trauerbotschaft der österreichisch-ungarischen Botschaft das aufrichtige Beileid der italienischen Regierung aus.

Rom, 11. Oktober. Die Pilger der argentinischen Republik überreichten am 9. Oktober dem Papste 25,000 pesos fuertes.

Alexandrien, 12. Oktober. Das französische Panzerschiff „Alma“ ist gestern hier eingetroffen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg, d. 13. Octbr. Heute morgen kurz nach 6 Uhr erkönte die Sturmglöcke. Es brannte in dem Gehöfte Saalstraße 6 und zwar in dem Stallgebäude, kam aber glücklicherweise nicht zum Durchbruch. Wie wir hören soll indeß der Speditour Beyer dadurch 2 Pferde eingebüßt haben, die erstickt sind. Allen Anscheine nach ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden, und hätte, wenn es zum Durchbruch kam, in den vielen an und umliegenden vielfach alten Nebengebäuden leicht ganz erhebliche Ausdehnung annehmen können.

Zena, 11. Octbr. Dem Bürgermeister hiesiger Stadt, Herrn Dr. G. Euden, ist anlässlich seiner kürzlich stattgehabten Verheirathung seitens der Gemeinde als Hochzeitsgeschenk ein silberner, mit Gold verzierter Tafelaufsatz verehrt worden, welches Geschenk der Herr Bürgermeister in seiner Wohnung aufgestellt vorband. Der Tafelaufsatz ist auf der einen Seite geschmückt mit dem Wappen der Stadt Zena in getriebenen Silber, die andere Seite enthält die Widmung; „Die Stadt Zena ihrem Bürgermeister.“ (W. Kahl.)

Leipzig. Der Hochverraths-Prozess vor dem Reichsgericht wurde am Dienstag fortgesetzt und die Vernehmung der Angeklagten der Frankfurt-Darmitzbr.-Vesjünger Gruppe zu Ende geführt. Die meisten der Angeklagten leugneten die ihnen beigegebenen hochverräterischen Unternehmungen und gaben nur den Bezug und die Verbreitung der „Freiheit“ und anderer derartiger Schriften zu. Nur der Angeklagte Dillisch aus B. jüngen machte umfassende Geständnisse. Sehr gravirend für die Angeklagten ist die Entdeckung von Raiffibern.

Metrologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Wimbberg 7.

	12./10. Abds. 8 U.	13./10. Mors. 8 U.
Barometer Millim.	748,75	744,86
Thermometer Celsius	+ 7,7	+ 6,5
Rel. Feuchtigheit	69,9	81,8
Bewölkung	1	6
Wind	SW.	SW.
Stärke	4	4

Erstes und Letztes Wort

auf die Artikel < des Merseburger Correspondenten in Nr. 157 u. 162.

Den in Nr. 157 enthaltenen Artikel, „das Kreisblatt und den Patriot betr.“ hielten wir das Beste, vollständig zu ignorieren. Heute sind wir genöthigt, um nicht etwa den Glauben zu erwecken, als getrauten wir uns nicht zu antworten oder ließen uns von dem Verfasser dieser Artikel unsere Handlungsweise vorschreiben, der Wahrheit gemäß öffentlich zu erklären:

daß die Beilage des Patrioten in die Kreisblattnummer vom 1. Oktober deshalb nur theilweise erfolgt ist, weil wir die für das Kreisblatt neu bestimmte Ausgabezeit schon das erste Mal steckte inne halten wollten, daß wir den Patriot am 8. d. M. wiederum beigelegt haben, weil uns für diesen Termin unsere Zusage noch hand.

Wir haben diese Angelegenheit rein geschäftlich behandelt, und auch die uns speciell ausgesprochenen Wünsche der „Nichtbeifügung“ beachtet. Daß der Verfasser sich des Ausdrucks „einschmuggeln“ bedient, wundert uns bei seiner sonstigen Schreib- und Ausspruchsweise nicht, daß er aber der Redaction — wie er es als erklärlich findet — eine geradezu ehrsüchtige Handlungsweise imputirt, ist sicherlich mit dem Ausdruck „infa m“ gelinde bezeichnet.

Die Zahl unserer Abonnenten stand im Großen und Ganzen am 30. September Abend fest und ist nur denjenigen das Kreisblatt zugebracht worden, die das Weiterhalten vorher erklärt hatten.

Schließlich wollen wir unseren geehrten Lesern zur eigenen Beurtheilung die Mittheilung nicht vorenthalten, daß uns das vom Correspondent in Nr. 162 signalisirte, vom Herrn Rechtsanwält und Notar Wölfl eigenhändig ge- und unterschriebene Klündigungs-schreiben mit noch sechs Unterschriften versehen zugegangen ist.

Merseburg, den 13. Oktober 1881.

Die Redaction des Kreisblattes.

Vermischtes.

Grier. (Zur Warnung für Europa = müde) theilt die Tr. Ztg. das folgende Schreiben eines früheren Landmannes mit: Die nicht korrekte, aber gerade in ihrer Ursprünglichkeit überzeugende Schreibweise des Briefes ist unverändert gelassen: „New York, 30. August 1881. Da ich nun einmal in Amerika bin, so will ich doch einigermaßen einem Jeden von hier aus das Leben schildern, so viel als in meinen Kräften steht, wie folgt: Ein Jeder geht nach Amerika, um sich etwas zu erwerben oder zu verdienen, die Meinung ist natürlich gut und sobald man auf das Schiff kommt, da wird vor Freude die ganze Fahrt hindurch jubelt, getanzt und getrunken, aber dabei wird es soweit getrieben, bis man nämlich keinen Pfennig Geld mehr in der Tasche hat. Dies trifft immer von zwei Drittel Auswanderer, welche nach Amerika fahren, ganz genau ein, daß sie etwa kein Geld mehr oder wenigstens nicht mehr die in den Besitze desselben sind. Wenn sie da ankommen, was nun thun, wenn man kein Geld mehr hat? ganz einfach in „Castel Garden“ logiren bis man Arbeit hat, heißt's dann. Aber wie Arbeit bekommen? Glaubt vielleicht der Auswanderer, er würde in Amerika bewillkommen oder glaubt er ein praktischer Arbeiter zu sein, weil er ein Handwerk gründlich gelernt hat? nein, er steht hier wie ein Kind vor einer verschlossenen Thür. Wer in Deutschland sein Leben nicht fristen kann, der kann es in Amerika zumal nicht. Um in Amerika sich etwas zu erwerben, so muß man auch unbedingt Geld haben, um auszuharren zu können, bis man endlich eine passende Arbeit antreten kann. Der Deutsche tritt die Reise nach Amerika an, in der Erwartung, in Amerika mit aufgespannten Armen empfangen zu wer-

den. Dem ist nun nicht so, denn hier in Amerika oder vielmehr in New York liegen meistens nur junge deutsche Männer auf Lager und sobald eine Stelle in einer Zeitung ausgeschrieben steht, so kann man schon des Morgens, ehe der liebe Tag graut, das betreffende Haus, wo die Stelle angetreten werden kann, umlagert sehen. Können wir Deutschen auch sofort arbeiten in Amerika? Nein? Der Deutsche faßt seine Arbeit gründlich an, wie er sie gelernt hat; dagegen der Amerikaner arbeitet nur nach seiner fixen Idee, d. h. wie er es am schnellsten fertig bringt. Will der Deutsche damit einverstanden sein, so muß er sich erst einer neuen Lehre unterwerfen, sonst kann er nicht in Amerika existiren. Ein Jeder geht mit der Zuversicht als ein tüchtiger Handwerker nach Amerika, um seinen Kenntnissen freien Lauf zu lassen, aber darin föhlt er sich gründlich getäuscht. Nicht Hunderte, sondern Tausende von Deutschen laufen in New York herum und suchen Arbeit, um nur das Leben zu fristen. So und noch so Vieles könnte man über die Auswanderung schreiben, aber man wird eben sagen, das ist nicht wahr, und doch ist es wahr und ich sage Euch daher nochmals, bleibt zu Hause, und wenn Ihr nur einigermaßen das Leben fristen könnt, denn hier in Amerika herrscht eben eine Panik, welche man nicht oberflächlich betrachten darf. Hier in Amerika ist momentan Niemand gewünshter, als das weibliche Geschlecht und diese verdienen auch, wenn sie arbeiten, ein schönes Geld. Ludwig Sommerhalter, Long Island City, Amerika.“

Ein böser Streich ist, wie italienische Blätter erzählen einem unserer Landleute in Mailand gespielt worden. Er schlendert dort, den rothen „Bädeker“ in der Hand, langsam durch die Straßen. Bei einem Limonadenverkäufer machte er Halt und verlangte eine Erfrischung. Eine junge, hübsch gekleidete Dame trat sofort hinter ihm zu dem Tische und begehrte eine Limonade. Als sie aber nach ihrer Börse greifen wollte, fand sie zu ihrem Schrecken, daß ihr dieselbe fehlte. Galant erbot sich der Fremde, die Kleinigkeit zu bezahlen, und sie nahm es an. Er wollte die glückliche Gelegenheit benutzen und bot ihr seinen Arm an, um sie nach Hause zu begleiten. Auf dem Wege erzählte sie ihrem Ritter, daß ihr der Arzt in Folge eines Kopfleidens verordnet habe, Tabak zu schnupfen. Sie zog denn auch ein zierliches, silbernes Döschen aus der Tasche und — bot dem Fremden scherzend eine Prieße an. Dieser schnupft, doch nach einigen Schritten wurde ihm plötzlich ganz sonderbar zu Muth und nach einigen Sekunden sank er bewußtlos zu Boden. „Ach, mein Mann! Ach, mein Mann begann die Dame jetzt zu jammern. „Er ist todt! Ist keine Rettung?“ Man brachte den Ohnmächtigen in eine nahe Barbierstube und die Pseudogattin bat, auf ihren Mann Acht zu haben, bis sie mit einem Arzt kommen werde. „Aber so kann ich nicht liegen lassen“, sagte sie zu dem Barbier, „ich werde einstweilen sein Geld und seine Uhr zu mir nehmen, sonst kommt es abhand.“ Der Barbier fand dies ganz in der Ordnung, und die Dame eilte mit den Effekten davon. Als der Fremde sich erhölte, wurde der ganze Schwindel offenbar. Die Polizei fahndet nun nach der schlaun Betrügerin.

Die Pfeife der Königin. Im Verlaufe des vorigen Jahres hat in England die „Pfeife der Königin“ eine Quantität Cigarren im Werthe von 240000 Pfd. St. (4800000 M.) konsumirt. Im Volksmunde nämlich heißt die „Pfeife der Königin“ ein großer Ofen, in dem geschmuggelte Cigarren, auf welche die Zollwächter Hand gelegt, verbrannt werden.

Eine schwimmende Zeitungs-Expedition ist das neueste amerikanische Speculations-Unternehmen. Die benötigten Räumlichkeiten sind auf einem Boote hergerichtet worden, welches ununterbrochen den Mississippistrom von Memphis aus bis nach New-Orleans herauf und herunter fährt, in allen bedeutenderen Ortschaften anhält und Neuigkeiten einholt, die für die Nachbargegend dieses Niesenflusses und das innere Nordamerika von Interesse sind. Besondere Redactions- und Expeditionen-Bureauz, Säger- und Drucker-Postale, Schlafräume für das gesammte Personal, Speiseaal und Küche sind in dem Boote eingerichtet und es fehlt sogar darin nicht an Stallräumen zur Unterbringung von Pferden, welche zu Ausflügen in die Umgegend und hinein in das innere Land Seitens der Reporter bestimmt sind.

Postwesen.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Uruguay. Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchem Postkarten mit Antwort abgehandelt werden können, ist namentlich auch Uruguay beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

* **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung — kamen im Monat August 1881 zur Anzeige: 16 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 9 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 55 Unfälle, welche für die Verletzten voranschichtlich lebensgefährliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 682 mit voranschichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa 762 Unfälle. Von den 16 Todesfällen treffen je 3 auf Bierbrauereien und Banngewerke, je einer auf eine Katernenfabrik, Wablmühle, Glafere, Papierfabrik, Holzwaarenfabrik, Zuderfabrik, Gewerkschaft, Schwereisenfabrik, Maschinenfabrik und Eisengießerei und ein Strontianbergwerk; die 9 lebensgefährlichen Verletzungen vertheilen sich mit 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, je einer auf eine Papierfabrik, Fabrik für Gasapparate, Eisenbahnbedarf-fabrik, Ziegel, Maschinenfabrik und Eisengießereien, Brauereien, Wablmühlen, je 2 auf Mägenzuckerfabriken, Zuder-raffinerien, Spinnereien und Webereien, je einer auf eine Buntpapierfabrik, Mineralwasserfabrik, Stigfabrik, Waggon-fabrik, Thonwaarenfabrik, Ultramarinfabrik, Zuderfabrik, Dach-bedeckeri, Gussstahlfabrik, Spiritusbrennerei, Ciementmaschinen-

und Armaturenfabrik, Knochenmessfabrik, Cementsfabrik, Mechanische Werkstatt, Mählein- und Mählenentstienfabrik, Schlosserei, Papierfabrik, einen Eisenbahnbau, Landwirthschafts-betrieb, ein Strontianitbergwerk, Steinlothen- und Feuerungs-geschäft, Puddel- und Walzwerk, die Einzelver-sicherung eines Bierfahrers und die Reiseversicherung eines Fabrikbesizers.

Balanzentafel.

(4. Armeekorps.)

Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Halberstadt sucht 6 Stations-Wärteranten mit je 75 Mark pro Monat; An-sicht auf Verbesserung ist vorhanden. Der Ort, in welcher die Stelle vacant ist, kann noch nicht angegeben werden.

Für Pferdebesitzer.

* **Mittel gegen die Kolik der Pferde.** Ein Landwirth und alter Kavallerist giebt folgendes Mittel als ganz probat an: Sobald das Pferd die bekannten Kolik-erscheinungen zeigt (Schwären mit den Hüften, Umsehen nach dem Bauche) habe ich womöglich vier Lente genommen, die jeder mit einem Strohhalm sich versetzen. Zwei be-sitzen müssen nun die Flanken des Thieres vom Rücken bis tief unter den Bauch an beiden Seiten mit dem Strohhalm reiben, so hart sie irgend konnten. Ich hatte die Flanken vorher mit Terpentinspiritus bestrichen. Wenn die beiden Lente ermüdet waren, mußten die anderen sie ab-

lösen, nachdem eine nochmalige Begiehung stattgefunden hatte. In den meisten Fällen fängt das Pferd schon bei dieser Prozedur zu schweigen an, wenn das aber nicht geschah, habe ich es mit zwei bis drei wollenen Decken bedeckt und hoch aufgehoben, damit es sich nicht wälzen kann. In sehr hartnäckigen Fällen, wo noch immer keine Austerung von Roth und Horn erfolgen wollte, habe ich ein Oxydum von lauwarmem Wasser appliziert. Oft habe ich dann auch das Reiben der Flanken nach einstufiger Pause wiederholt.

Tages-Chronik zum 13. Oktbr.

Am 13. October. 1815 Joachim Murat, König von Neapel, erschossen. — 1822 starb der Bildhauer Antonio Canova. Derselbe war einer der ausgezeichnetsten Bildhauer der neuern Zeit, wurde am 1. November 1757 zu Possagno im Venetianischen geboren und ähnelte schon als Knabe großes Talent zum Modelliren. Seinen höchsten Triumph erreichte C. durch die zwar stehende Gruppe Amors und der Psyche im Louvre. Er starb am 13. October 1822 zu Venedig. Sein Leidnam ruht in der Kirche zu Possagno. — 1870 die Franzosen schießen das Schloß St. Cloud in Brand. — Verhandlungen zu Versailles mit General Boyer aus Belg. — Belagerung von Verdun. — 1877 Schanp. Kamm-Befmann in Berlin gestorben.

Bekanntmachungen.

In A. Leidholdt's vorm. (L. Jurk) Formular-Magazin

in Merseburg

sind stets auf Lager:

- An- und Abmelde-Bescheinigungen der Ortsbehörde,
- Vorladungen zu Gemeinde-Verfammlungen,
- Gemeindebeschlüsse,
- Kassenbücher für Gemeinden,
- Hefebücher für Orts-Steuer-einnehmer,
- Geburtslisten zu Militair-Stammrollen,
- Militair-Reklamationen für Zurückstellung, desgleichen auf Entlassung,
- Erklärungen, betr. die Hinterlegung von Geld bei der königl. Regierung-Hauptkasse,
- Desgleichen, betr. die Hinterlegung von Werthpapieren,
- Arbeitsbücher,
- Arbeitskarten,
- Kirchentafeln-Rechnungen,
- Kirchenbücher,
- Sämmtliche Klassen- und Gewerbe-Steuerlisten und Formulare,
- Auittungs-Formulare für Militair- und Civil-Personen
- Wittve-Pensinonen und Erziehungsgelder,
- Geschäfts-Journale für die Herrn Amtsvorsteher,
- Vorladungen für dieselben,
- Protokolle über Stellung unter Polizei-Aufsicht,
- Straflisten,
- Vorläufige Straffestellungen Form. II., III. und IV.,
- Wahnzettel,
- Pfändungs-befehle,
- Pfändungs-Protokolle bei fruchtloser Exekution,
- Pfändungs-Protokolle bei volltrecker Exekution,
- Nachrichten der Standesbeamten aus den Geburtsregistern an die Vormundschastsbehörde,
- Dergleichen aus den Sterberegistern an dieselbe Behörde,
- Aufgebots-Aufnahme-Verhandlungen,
- Aufgebote,
- Vfcheinigungen über Aufnahme der Heiraths-Urkunde,
- Bescheinigungen zum Zweck der Beeidigung,
- Namen-Verzeichnisse zum Register für Geburten, Aufgebote, Heirathen und Sterbefälle.

Einem hochgeehrten Publikum bringe hierdurch ganz ergebenst mein **Optisch-Mechanisches-Institut**, verbunden mit **Nähmaschinen-lager** in Erinnerung.

Mathematische, optische u. physikalische Instrumente, Medicinische Heilapparate und Haustelegraphen werden in meinem Atelier sauber angefertigt.

Die von ärztlichen Autoritäten anerkannte Patent-Brille, Reichspatent 10252, ist nur bei mir zu haben, wie ich auch Brillen in allen Nummern nach genauer Untersuchung des Auges liefere.

Reichhaltiges Lager aller optischen und mechanischen Artikel, sowie auch beste Nähmaschinen.

Hochachtungsvoll

Max Müller, Merseburg,
7 Windberg 7.

Wilhelm Wolf,

3 Rossmarkt. Rossmarkt 3.

Zur Weihnachts-Saison empfehle ich angefangene Teppiche, Kissen, Sessel, Ecken etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Angefangene Schuhe in grosser Auswahl von M. 1,50 an.



Von **Mittwoch den 12. d. M.** steht ein gr. Transport 4—5 jähriger **Arbeitspferde** zum Verkauf.

A. Strehl.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 14. October cr.,

grosses Concert,

gegeben vom Musikvor des königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 134. (53 Mann) unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **Jahrow** aus Leipzig.

Preise der Plätze: An der Kasse 50 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Biese**, Burgstraße und **Matto**, Hofmarkt, 40 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Modes.

Den Empfang sämmtlicher **Saison-Neuheiten** zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller,
kl. Ritterstraße 15.

Mobilien-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 15. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller folgende Sachen öffentlich meistbietend, gegen Baargahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 10. October 1881.
A. Hindfleisch,
Kreis-Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

Restaurations- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am 13. d. M. auf dem

Tiefen Keller Nr. 3 eine **Restauration** eröffnen werde und bitte mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen.
Gochachtungsvoll

Friedrich Stollberg.

Eis-Verkauf.

Zu jeder Tageszeit
pro Cimer ca. 15 Pfd.
30 Pf., à Ctr. 1 M.
Frei ins Haus 20 Pf.
mehr pro Ctr.

J. Schönberger,
Gotthardtsstr.

Megdorf's Fleischwieback

empfehlen billig in Centnern
und einzeln die Niederlage von
O. Elbe, Neumarkt 48.

Kieler Sprossen,
prima Magdeb. Sauer-
kohl,

ital. Maronen,
Zeltower Nüchchen

empfehlen
C. A. Zimmermann.

Mehrere Wispel

Wlaumen

in guter Waare, in großen
und kleinen Posten sind zu
verkaufen

Plantage Baumersroda.

Weißkohl

sofortige und spätere Liefer-
ung kauft

Halle'sche Sauerkohl- und
Conserven-Fabrik
Carl Blossfeld, in Halle a. S.,
Marienstraße 7.

Eine möblierte Stube

ist zu vermieten und sofort zu be-
ziehen **Unter-Weitestr. 21.**

Neumarkt 54 ist ein Laden,
partiere, mit allem Zubehör sofort zu
vermieten und Neujahr zu beziehen;
desgleichen ein Logis mit Zubehör in
1. Etage des Vorderhauses.

Die

Buchdruckerei des Merseburger Kreisblatts

(ARTHUR LEIDHOLDT)

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Herstellung von:

Briefköpfen und Couverts mit
Firma.

Circularen jeder Art.

**Adress-, Avis-, Speise-, Wein-
und Einladungs-Karten.**

Allelei **Formulare.**

**Verlobungs-, Vermählungs-,
Geburts-, Todes-Anzeigen.**

Trauerschleifen.

Programms.

Plakaten, schwarz und farbig.

Tanz-Ordnungen.

Facturen und Rechnungen.

Preis-Courants.

Wechseln und Quittungen.

Statuten.

Brochuren und Werken

u. s. w. u. s. w.

Billigste Preise — schnellste, sauberste und geschmackvollste Ausführung.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Sonnabend, den 15. d. M. von Vorm. 9 Uhr ab ver-
steigere ich **Saalstraße 13**

1 Weiterwagen, 12 Paar Euschuhe, 1 Damenschreibtisch, 2 Sophas,
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 4 Bilder,
1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Baargahlung.

Merseburg, den 12. October 1881.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

P. P.

Heute übergab ich dem Klempnermeister **C. G. Hörichs**
in Merseburg für Merseburg und Umgegend den Alleinver-
kauf unserer **amerikanischen**

Cloudy-Gray-Iron-Ware

(**grau emaillierte Kochgeschirre**)

und ermächtigte denselben, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

A. S. Kreuzer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle obengenannte
Kochgeschirre als etwas ganz vorzügliches, sowohl in Eleganz
als in Haltbarkeit zur gütigen Beachtung.

Achtungsvoll

C. G. Hörichs, Markt 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete hieselbst **Fischerstraße Nr. 7**
ein durch einen Gelegenheitskauf erworbenes Ofenlager und halte ich sämt-
liche Sorten

**Koch- u. Heizofen, Feuerthüren,
Roste, Räumschieber, Dachfenster**
z. unter anderen auch die in der Halle'schen Ausstellung prämiirten

Rauchverbrennungsofen

zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Merseburg, den 7. October 1881.

Wilhelm Otto.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend,
daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Sei-
fenteife wieder bedienen wird.

Vorrätig à Etck 50 Pf. in beiden Apotheken.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Bibliotheken u. einzelne gute Werke

sind mir für eine ausländische Staats-
bibliothek zu kaufen beauftragt und
sehen Offerten entgegen **S. Glogau**
S. Co., Leipzig.

Halle'sche Ausstellungsloose

sind noch zu haben in der
Exped. d. Bl.
Gute Federbetten,
ein guter Kessel von Kupfer und ein
großer Mörtel von Messing sind zu
verkaufen **Unteralkenburg 10.**
Auch wird daselbst eine **Auf-
wartung** gesucht.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

wird gesucht; zu erfragen in der
Ferienhandlung von
Trobitsch, Schmalstraße.

Eine ehrliche, reinliche Frau

zum **Frühstück** tragen wird ge-
sucht **Neumarkt 48.**

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube

Halle'sche Str. 9.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und sofort oder 1.
Jan. 1882 zu beziehen **Rosenthal 15.**

In unserem Hause **Markt**
31 ist die Erker-Wohnung an
ruhige Leute zu vermieten und
1. Januar 1882 zu beziehen.

Vorschuss-Verein.

Feuerwehr-Übung!

Montag, den 17. d. M., Abends
7/8 Uhr. Versammlungsort: Geräte-
haus. **Der Feuerlöschdirector.**

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiserhalle.